

Waldenburger Zeitung

Fernsprecher 3

(Waldenburger



Wochenblatt)

Fernsprecher 3

Publikationsorgan

der städtischen Behörden von Waldenburg, sowie von Amt- und Gemeindevorständen des Kreises Waldenburg. Postkasskonto: Breslau Nr. 10073. Konto bei: Stadtbank Waldenburg, Waldenburger Handels- und Gewerbebank, Bankhaus Eichhorn & Co., Kommunalständische Bank.

Erscheint täglich

mit Ausnahme an den Sonn- und Feiertagen. Bezugspreis vierteljährlich 12,00, monatlich 4,20 Mk. frei Haus Postabonnement 14,40 Mk. Preis der einspaltigen Petitzeile für Inserenten aus Stadt und Kreis Waldenburg 75 Pfg., von auswärts 1,00 Mk., Reklameteil 2,50 Mk.

Noch keine Klärung in Bayern.

Der notwendige Regierungsbloch der Verfassungstreuen.

Die Ermordung Erzbergers hat die Gefahren, denen unser öffentliches Leben ausgesetzt ist, aufs deutlichste gezeigt. Die Tat von Griesbach hat Notwehrmaßnahmen der Republik hervorrufen müssen. Durch diese Maßnahmen sind bedauerliche Konsequenzen, wie der mit Bayern, entstanden. Ein Aufeinanderprallen der Gegensätze zwischen rechts und links ist die weitere Folge gewesen, das ganze Bild der inneren deutschen Zerrissenheit war wieder einmal in voller Tragik sichtbar. Ein Gutes aber auch hat die traurige Tat gehabt: in den Kreisen, denen es ernst ist um das Wohl unseres Vaterlandes und die bisher mehr gefühlsmäßig der Rechten, der Oppositen, nahestanden, hat ein Nachdenken begonnen, und dieses Nachdenken hat sich den Erkenntnissen der Stunde nicht verschließen können. Die Folge der Griesbacher Mordtat ist gewesen, daß der Kreis derjenigen Parteien, die sich für die Staatsregierung ausgesprochen haben, größer geworden ist. Die Deutsche Volkspartei hat eine Erklärung abgegeben, in der sich noch zahlreiche Wenn und Aber befinden. Man weiß aber, wie solche Erklärungen ausfallen können. Sie stellen ein Kompromiß zwischen mehr oder weniger verschiedenen Auffassungen dar. Die lebendigen Parteiverhältnisse sehen aber anders aus, als solche Erklärungen aussehen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß gerade in den Reihen der Deutschen Volkspartei Stimmen für die Verfassung von Weimar laut geworden sind. Wir brauchen nur an die Darlegungen des Dr. von Canipe zu erinnern, die in weiten Kreisen auf sich erregt haben. Wir können weiter hinweisen auf die Worte des Geheimrats Kahl, der sich im Reichstagsausschuß dahin äußerte, daß er bereit sei, die Verfassung mit seinem Leben zu verteidigen. Wir erinnern auch an die Stellungnahme des Führers der Volkspartei, Dr. Stresemann. Alle diese Erörterungen aus der Volkspartei gehen auf den Gedanken der Volksgemeinschaft zurück, und diesen Gedanken in die politische Beleuchtung gerückt zu haben, bleibt das Verdienst der Frau von Oheimb, die als Mitglied der Deutschen Volkspartei — wir stehen nicht an, das offen und ehrlich anzusprechen — stets einen Blick auf die Staatsnotwendigkeiten bewiesen hat, was auch daraus hervorgeht, daß Frau von Oheimb einer der Mitglieder war, die für die Annahme des Wahlgesetzes stimmten. Frau von Oheimb hat darauf hingewiesen, daß sich aus dem Programm der Deutschen Volkspartei der Gedanke der Volksgemeinschaft als Leitmotiv immer stärker heraushebe. Auch der, der einstweilen diesen Gedanken nicht ganz zu teilen vermag, muß anerkennen, daß die tätige Kraft eines Flügels der Deutschen Volkspartei besteht ist, dem Programm dieser Partei den gewünschten Inhalt zu geben. Und es ist zu begrüßen, daß auch Frau von Oheimb als Grundlage dieser Volksgemeinschaft naturgemäß die Verfassung betrachtet. Gelingt es dem linken Flügel der Volkspartei, Gedanken dieser Art erfolgreich politisch umzusetzen, so ist dadurch die Möglichkeit gegeben, den Regierungsbloch der Verfassungstreuen zu schaffen, der allein geeignet ist, uns aus den Wirrnissen dieser Tage zu einem geordneten Staatsleben zu führen.

Die Mörder Erzbergers festgestellt.

Haussuchungen in München.

München, 13. September. (WZB.) Der badi-sche Oberstaatsanwalt Schlamm ist in Begleitung des Staatsanwalts Burger und des Landgerichtsrats Eggler in München eingetroffen. Auf seine Veranlassung ließ die Polizeidirektion in dem Hause Maximilianstraße 33, in dem die flüchtigen Mörder Erzbergers, Student Heinrich Tilleßen und Kaufmann Heinrich Schulz, bis kurz vor der Tat in zwei verschiedenen Stockwerken wohnten, eine Haussuchung vornehmen. Dabei wurde karthelbendes Material beschlagnahmt, das die Täterschaft der Beiden sicherstellt. Die weitere Untersuchung erstreckt sich auch nach der Richtung, ob Tilleßen und Schulz für den Mord an dem Abgeordneten Gares ebenfalls in Frage kommen.

Karlsruhe, 13. September. (WZB.) Die badi-sche Staatsanwaltschaft in Offenburg teilt mit, daß als Mörder Erzbergers ermittelt sind: 1. der am 20. Juli 1893 in Saalfeld a. d. Saale geborene, seit Ende April 1921 in München, zuletzt Maximilianstraße 33 wohnhafte Kaufmann Heinrich Schulz; 2. der am 27. November 1894 in Köln-Lindenthal geborene, seit Mai 1920 in München, Maximilianstraße 33, wohnhafte stud. jur. Heinrich Tilleßen. Schulz ist der Täter, dessen linkes Ohr am oberen Rand verstümmelt ist. Die Feststellung der Mörder ist durch die badi-sche Polizei erfolgt.

Verhaftungen in Berlin.

Berlin, 13. September. Das Berliner Polizeipräsidium teilt mit: Die Namen der Mörder Erzbergers waren vom Polizeipräsidium bereits seit einer Reihe von Tagen bekannt. Im Interesse der Verfolgung der Flüchtigen hielt man das einstweilen geheim. Es wurden in den letzten Tagen mehrere Persönlichkeiten in Berlin verhaftet, die mit den Mördern in Verbindung gestanden haben. Diese Verhaftungen haben sehr interessantes Material ergeben und haben erwiesen, daß die Fäden bis nach München, zu rechtsradikalen Kreisen, reichen. Die beiden Mörder gehörten der Brigade Ehrhardt an. Sie wohnten noch Anfang August bei einer Familie in einem Vorort Berlins und reisten dann plötzlich nach Süden ab, offenbar, um Erzberger systematisch zu verfolgen und dann umzubringen.

Weitere Einzelheiten.

München, 13. September. (WZB.) Wie jetzt festgestellt ist, haben die Mörder Erzbergers in München gewohnt und sind von hier aus zur Zeit der Tat nach der Tatorie gefahren. Sie sind flüchtig. Beide haben seit April 1921 in einem Hause, aber in verschiedenen Stockwerken in der Maximilianstraße 33 gewohnt und sich weiter nicht auffällig benommen. Man wurde erst auf sie als vernünftige Täter dadurch aufmerksam, daß der Besitzer des Gasthofes „Zum Hirschen“ in Oppenau sich zweier Gäste erinnerte, die unter den hier angegebenen Namen zur Zeit des Mordes bei ihm wohnten und nach der Tat verschwanden. Bekanntlich konnten auf Grund der umfangreichen Erhebungen die Personalien ziemlich genau festgestellt werden, sobald die besonderen Merkmale, das verstümmelte Ohr bei Schulz und die abnorme Nasenbildung bei Tilleßen angegeben werden konnten. Dies führte auf die Münchener Spur der Flüchtigen. Auch die Zeit der schnellen Abreise der Beiden von München — sie mel-deten sich nicht ab und ließen ihr Gepäck zurück — ist ein schlagender Beweis für die Täterschaft.

Wie der „Vorwärts“ mitteilt, stehen die badi-schen Behörden bei ihren Nachforschungen in München auf den entschiedenen Widerstand der bayerischen Polizeibehörden. Er meint, daß ohne diesen Widerstand die Mörder bereits gefast wären.

kaufmännische Lehre durchgemacht, seit Ende des Krieges aber keine Stellung mehr gehabt habe. Die Marinerangliste von 1918 verzeichnet einen Oberleutnant Heinrich Tilleßen, der 1920 verabschiedet worden ist. Bei der verhafteten Berliner Familie wurden auch die jetzt vervielfältigten und veröffentlichten Bilder der Täter gefunden und beschlagnahmt, ebenso einige Korrespondenzen, die die Familienmitglieder belästet. Die Verhafteten stellen entschieden in Abrede, von der Absicht der Ermordung Erzbergers gewußt zu haben. Andere ehemalige Angehörige der Brigade Ehrhardt sollen in die Tat verstrickt sein. Verhaftungen sollen bevorstehen.

Der festgenommene Berliner Familie gehört auch ein ehemaliger Fähnrich zur See an, der 1919 bis 1920 zusammen mit den Mördern bei der Brigade Ehrhardt Dienst getan und in nahen Beziehungen zu den Tätern gestanden hat. Drei Wochen vor der Mordtat waren die Mörder von München nach Berlin gekommen und hatten hier vom 6. bis 11. August bei den Festgenommenen gewohnt. Die Vernehmung der Siskieren hat ergeben, daß sie ihrer politischen Gesinnung nach auf rechtsradikalem Boden stehen, und daß sie die Person und das Wirken Erzbergers auf das schärfste verurteilen. Da ihnen aber hinsichtlich des Mordes weder Mittäterschaft, noch Mitwisserschaft, noch Begünstigung nachgewiesen werden kann, wurden sie am Abend von der Polizei aus der Haft wieder entlassen.

Das bayerische Problem.

Fortdauer der Krise in München.

Berlin, 13. September. In München hat sich die politische Lage, die durch den Rücktritt des Ministeriums scheinbar eine Entspannung erfahren hatte, neuerlich zugespitzt, da einflussreiche Kreise mit allen Mitteln die Rückkehr von Kahr als Ministerpräsident betreiben. Im Schoße der ausschlaggebenden bayerischen Volkspartei sind außerordentlich scharfe Meinungsverschiedenheiten zutage getreten, wie aus Äußerungen der Bayr. Vpt.-Korr. klar hervorgeht. Sie stellt zunächst fest, daß das Ministerium gar nicht nötig gehabt hätte, in seiner Gesamtheit zurückzutreten, da der Ministerpräsident kein Mißtrauens-votum erhalten habe. Die beste Lösung, die gefunden werden könne, sei, daß es Herrn von Kahr ermögliche würde, einem an ihn herantretenden Rufe erneut Folge zu leisten. Auf jeden Fall müsse erreicht werden, das Gesicht des neuen Kabinetts möglichst wenig zu ändern. Weiter heißt es: Es ist falsch, zu sagen, daß Herr von Kahr durch die bayerische Volkspartei gestützt wurde, oder gar, daß er das Vertrauen der B. V. P. nicht mehr hätte. In keiner Partei wird der Entschluß des Ministerpräsidenten so bedauert, wie in der B. V. P., und niemand gibt sich einem Zweifel darüber hin, daß der Rücktritt des Ministerpräsidenten eine außerordentlich schwere Belastungsprobe ist. Hieraus und aus anderen Meldungen geht hervor, daß der Einfluß Kahr's von anderen stärkeren Kräften bedroht, wenn nicht beseitigt ist, und daß die Beibehaltung der Koalition mit der Rechten und die Wiederkehr Kahr's als Ministerpräsident im Schoße der B. V. P. nunmehr mit allem Eifer betrieben werden. Die B. V. P. fühlt sich offenbar durch die Konkurrenz der deutschnationalen Mittelpartei, die die partikularistische Stimmung in Bayern für ihre Zwecke auszunutzen sucht, in ihrem Einfluß auf die klerikalgeleiteten Bevölkerungskreise bedroht.

Ministerpräsident von Kahr hat sich nach Badisch-Baden begeben. — Die „Südd. Demokr. Korrespondenz“ veröffentlicht einen auffallend scharfen Angriff gegen Herrn v. Kahr, der das Opfer seines Mangels an staatsmännischer Begabung und seiner vollständigen Blindheit gegenüber den politischen Erfordernissen geworden sei.

Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ hören, wird am Mittwoch der Ältesten-Rat des bayerischen Landtages zusammentreten, um sich über

den Termin der Einberufung des Landtages schließend zu werden. Die Einberufung wird aber in dieser Woche kaum noch möglich sein.

Besprechung in Berlin.

Berlin, 13. September. Im Reichstage fand heute vormittag eine Besprechung des interfraktionellen Ausschusses der Regierungsparteien statt, der der Reichskanzler und mehrere Vertreter der Regierung beizuhören. Gegenstand der Besprechung waren die bayerische Frage, die Steuergesetze und die allgemeine politische Lage. Beschlüsse wurden nicht gefaßt, vielmehr sollte nur innerhalb der Koalition eine Klärung über die Hauptfragen herbeigeführt werden. Zur bayerischen Frage sprach der Reichskanzler und teilte nur mit, daß bisher von der bayerischen Regierung keine definitive Mitteilung eingegangen sei. Man müßte — so betonte er — abwarten, bis die Krise in München gelöst sei. Von den Demokraten sprach Petersen, von den Mehrheitssozialisten Hermann Müller, vom Zentrum Spahn sen. Alle Redner stellten sich im Grunde genommen auf den Standpunkt der Regierung. Sie unterstrichen im allgemeinen die bisher von ihrer Partei eingenommene Haltung, mußten aber gleichfalls zum Abwarten der Entwicklung rufen. Ueber die Steuerfragen fand nur eine allgemeine Aussprache statt. Beschlüsse wurden gleichfalls vermieden. Auch die Aussprache über die allgemeine politische Lage ergab, wie aus aus parlamentarischen Kreisen mitgeteilt wird, keine besonderen Momente. Da sich das Hauptinteresse auf die bayerische Frage konzentrierte, so konnte angesichts der Ungeklärtheit der Lage eine bestimmte Haltung der Koalition nicht zum Ausdruck kommen.

Die deutsche demokratische Partei zur Lage.

Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat am letzten Sonntag die politische Lage einer eingehenden Besprechung unterzogen. Dabei stellte sich Einmütigkeit über alle brennenden Tagesfragen heraus. Jede Regierung hat ihre Macht gegen alle Unternehmungen einzusetzen, die das Ziel verfolgen, durch gewalttätiges Vorgehen die verfassungsmäßigen Grundlagen des Staates zu ändern. Selbstverständlich muß sich das Vorgehen der Regierung in gleicher Weise gegen alle richten, die trotz des Ernstes der innerpolitischen und außerpolitischen Lage solche Schritte unternehmen. Sie kann und darf auch Beamte, die mit solchen Bestrebungen sympathisieren oder sie gar offen unterstützen, nicht im Dienste behalten.

Der demokratische Parteivorstand billigt daher die Erlasse und Verordnungen der Reichsregierung und erwartet von ihr, daß sie ihren Willen auch der bayerischen Regierung gegenüber durchsetzt. So notwendig solche Maßnahmen sind, so vermögen sie freilich noch nicht unsere verfassungsmäßigen Zustände völlig zu sichern. Vielmehr muß jede Regierung, zumal gegenüber der ungeheuren Belastung unseres Volkes, möglichst breite Schichten der Nationen zur verantwortlichen Mitarbeit in den Parlamenten und den Regierungen heranziehen. Kein Parteigoßmus und keine parteipolitische Engherzigkeit darf der Durchführung dieser staatsrechtlichen Politik im Wege stehen. Koalitionspolitik ist Arbeitsgemeinschaft, nicht Gesinnungsgemeinschaft. Deshalb kann zur Koalitionsgemeinschaft die allerdings notwendige Erklärung einer Partei genügen, die Weimarer Reichsverfassung als Rechtsgrundlage zu erachten zu wollen und bereit zu sein, jede gewalttätige Veränderung der verfassungsmäßigen Zustände durch die Machtmittel des Staates zu bekämpfen. Das gilt für jede Partei, also auch ebenso für die Deutsche Volkspartei, wie für die Unabhängige Sozialdemokratie.

Die großen geschichtlichen Taten unseres Volkes vor und im Weltkriege empfinden wir als wertvollen nationalen Bestand unseres gemeinsamen Vaterländischen Lebens. Gerade deshalb fordert die Deutsche demokratische Partei in der jetzigen Zeit tiefgehender Erregungen alle deutschen Volksgenossen innerhalb und außerhalb ihrer Parteiorganisation, die es ernst mit ihrer Vaterländischen Gesinnung nehmen, auf, dagegen anzukämpfen, daß die Erinnerung an Taten, die das gesamte Volk aller Parteirichtungen und Klassen vollführt hat, zum Gegenstand einseitiger parteipolitischer Ausnutzung und gehässiger Agitation gemacht wird.

Verhandlungen, die mit der Interfraktionellen Kommission über die Abhaltung des Parteitag der Deutschen demokratischen Partei in Köln geführt worden sind, haben leider ergeben, daß die Bewegungsfreiheit des Parteitages nicht so gesichert sein würde, wie das nach demokratischen Anschauungen und angesichts der gegenwärtigen Lage unbedingt erforderlich ist. Der Parteivorstand hat deshalb am Sonntag beschlossen, den Parteitag in Bremen statt in Köln abzuhalten. Der Ortswechsel hat leider auch eine Zeitverschiebung zur Folge. Der Bremer Parteitag soll nun am Sonntag, Sonntag und Montag, den 5., 6. und 7. November stattfinden. Der Parteitagsschluß wird bereits am 4. November in Bremen zusammengetreten.

Kafales und Kreisnachrichten.

* Grubenunglück. Der Bahnschacht war in der Nacht zum Sonntag der Schaufel eines schweren Unglücks. Beim Laden eines Kabeis rutschte dieses aus noch nicht aufgeklärter Ursache ab und rief dem

Bergmann Länger aus Waldburg-Altmühl den Kopf ab. Sechs Bergleute, die mit ihm beschäftigt waren, wurden mehr oder minder schwer verletzt. Alle Verletzten, darunter der Führer Jilg, mußten ins Knappschafts-Spital überführt werden.

* Der Waldburger Bezirksverband der Bergarbeiter H. D. hielt am Sonntag den 11. September eine Konferenz ab, die sehr gut besucht war. In dieser wurde den Vorstandsmitgliedern und Vertrauensmännern ein ausführlicher Bericht über den Verhandlungsgang bezüglich der neuen Lohnzulage gegeben. Nach sachlicher Aussprache fand nachstehende Resolution einstimmige Annahme: „Die am 11. September tagende Konferenz des Gewerkschaftsverbandes der Bergarbeiter H. D. des niederschlesischen Reviers nimmt unter den gegebenen Verhältnissen die ihr zugewandene Lohnherabsetzung an, nur um Ruhe und Frieden im Wirtschaftsleben zu erhalten. Die Vertreter erklären aber zugleich, daß die zugebachte Lohnherabsetzung den heutigen verteuerten Verhältnissen nicht ausreicht, deshalb legen sie ganz besonders Protest ein gegen die vom Reichs-Ernährungsminister erlassene Verfügung, nach welcher vom 15. September die Brotzuschüsse in Fortfall kommen sollen. Die den Bergarbeitern zugebachte Lohnherabsetzung ist nicht derartig, daß sie den verteuerten Verhältnissen Rechnung trägt, und es ermöglicht, marktfreies Brot für den Lebensunterhalt zu kaufen. Die Konferenz erwartet deshalb, daß geeignete Maßnahmen zur Erhaltung einer gesunden Arbeiterkraft von den regierenden Stellen getroffen werden.“

* Zusammenschluß im schlesischen Drechslergewerbe. Dieser Tage versammelten sich in Breslau Drechslermeister aus allen Teilen Schlesiens, um den Gau Schlesiens des Verbandes für das deutsche selbständige Drechslergewerbe zu begründen. Anschließend daran wurden verschiedene Beratungen gepflogen, und es wurde in lebhafter Debatte beschlossen, auch im Drechslergewerbe den Zeitverhältnissen entsprechend Preiserhöhungen vorzunehmen.

* Ober Salzbrunn. Oberschlesienhilfswerk. Der am Sonntag den 28. August veranstaltete Opferfest für das Oberschlesien-Hilfswerk hat wieder gezeigt, daß auch die hiesige Einwohnerschaft ein warmes Herz für die nothleidenden Oberschlesier hat. Dank der rührigen und opferfreudigen Tätigkeit der jungen Mädchen, die sich in den Dienst der guten Sache gestellt hatten, wurden durch Hausaufführungen 242,80 Mk. und durch Straßenaufführungen 321,16 Mk., zusammen 563,96 Mk. aufgebracht. Der Betrag ist dem Panthaus Eichhorn & Co in Waldburg auf das Konto des Oberschlesien-Hilfswerks überwiesen worden. Besonderer Dank gebührt auch den Ausführenden, die durch ihre umsichtige Organisation der Veranstaltung mit zu dem schönen Erfolg der Sammlung verholfen haben. Ferner sei hiermit auch den Geschäftsleuten für die gespendeten kostbaren Geschenke für die Verlosung in Waldburg, sowie allen, die ihr Scherflein für die gute Sache beigetragen haben, herzlich gedankt. — Bei der hiesigen Gemeindeparkasse wurden für das Oberschlesien-Hilfswerk gezeichnet: Von der Pforten-Gemeinde Neu Salzbrunn als Erlös aus einer Sammlung bei einem Wallgottesdienst 162,50 Mk., von Ungenannt 20 Mk., Schöffen Bödner 12 Mk., Sammlung von Kurpfaffen 100 Mk., Weichenheller Herrmann 1 Mk., Photograph Alexander 25 Mk., zusammen 326,50 Mk. Zeichnungen für das Oberschlesien-Hilfswerk werden jederzeit bei der hiesigen Gemeindeparkasse während der Geschäftsstunden entgegengenommen.

Bunte Chronik.

Flucht eines Defraudanten im Flugzeug.

Einwas unsterbliche geschäftliche Transaktionen, bei denen der Sohn des früheren Königs von Sachsen, Prinz Ernst Heinrich von Sachsen, eine Rolle spielt, beschäftigen augenblicklich die Staatsanwaltschaft und den Untersuchungsrichter bei dem Landgericht 3 in Berlin. Ein Kaufmann Artur Winterfeld war zu einer ganzen Reihe angesehenen sächsischer Persönlichkeiten in geschäftliche Beziehungen getreten, die ihrer Natur nach noch nicht auflösbar sind. Unter anderem soll es sich um eine Bohrergesellschaft „Sagoria“ handeln, die in Galizien Erdgruben gekauft haben soll. Welchen Umfang diese Unternehmungen hatten, geht daraus hervor, daß der Prinz Ernst Heinrich allein mit etwa 780 000 Mark. ein Kaufmann Hehm mit 250 000 Mk. beteiligt sind. Eines Tages war Winterfeld spurlos verschwunden. Sinter ihm wurde wegen Betruges und Unterschlagung ein Steckbrief erlassen. Wie sich jetzt herausgestellt hat, hatte der Beschuldigte ein Flugzeug gemietet und war über Hamburg und Bremen nach dem Rheinland geflogen. Als er vor einigen Tagen verhaftet wurde, fand man noch 234 000 Mk. in barem Gelde bei ihm. Winterfeld befindet sich augenblicklich in dem Moabit-Untersuchungsgefängnis und wird hier erst auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Ein interessanter Wettbewerb.

Der Verlag H. A. Brochhaus in Leipzig hatte vor einigen Monaten einen Wettbewerb zur Erlangung eines neuen Namens für sein Konversationslexikon ausgeschrieben. Es lag nahe, angesichts der berechtigten Bestrebungen um die Reinigung der deutschen Sprache von Fremdwörtern, auch mit dem jugendbrechenden Titel des berühmten Werkes aufzuräumen, den sich übrigens andere Verleger ähnlicher Sammelwerke gleichfalls zu eigen gemacht hatten. Die Beteiligung an dem Wettbewerb war überaus reg. Nicht weniger als 2532 vollständige und allen Bedingungen des Preisauschreibens entsprechende Namen-

vorschläge sind ordnungsgemäß und rechtzeitig bei Verlag eingelaufen, dazu bis Ende August noch 22 andere, im ganzen also 4760 Antworten. Der aus größte Teil der Bewerber hat als Hauptmittel des ganzen Wertes den Namen Brochhaus selbst vorgeschlagen, und zwar wiederum eine ganze Anzahl diesen ganz allein ohne jeden weiteren Zusatz. In solchen Fällen, bezw. Untertiteln, die besonders zahlreich vorgeschlagen worden sind, seien genannt: Wissensborn, Wissensschatz, Weltbuch, Weltwissen, Alleswissen. Unter der großen Menge der sonstigen Vorschläge fanden sich vier ganz besonders eigentümliche. So vor allem das mehrfach vorgeschlagene lateinisch klingende „Notizet“ und seine Umarmung ins Hochdeutsche „Nachguckel“. Die Richter haben sich schließlich auf den Titel „Brochhaus“ mit dem Untertitel „Handbuch des Wissens“ geeinigt. Bei der großen Zahl gleichlautender Vorschläge mußte der erste Preis (3000 Mk.) in drei Teile geteilt werden, welche erhielten die Herren: cand. phil. Adolf Thiele, Münster Westf., Arthur Rapp, Göttingen und Fräulein Erila Patti, Bibliothekarin, Frankfurt a. M.

Der erste Prozeß gegen die Wettkongerne.

Mit beachtenswerter Schnelligkeit haben die Staatsbehörden gearbeitet, um endlich einmal eine prinzipielle Entscheidung herbeizuführen, welche Vergräben des Strafgesetzbuches hinsichtlich der Tätigkeit der zahlreichen zusammengebrochenen Wettkongerne in Anwendung zu bringen sind. Am Montag werden sich die ersten vier Angeklagten vor der Verurteilungskammer des Landgerichts I in Berlin verantworten haben. Es handelt sich um die Deutsche Wettberatungszentrale, Abt. Sportkongerne, gegen die der Prozeß geführt wird. Auf der Anklagebank haben der Inhaber des Unternehmens, Hauptmann a. D. Mecke, der Agent Weigel und zwei Berliner Kaufleute zu erscheinen. Die Anklage lautet auf gewerbsmäßiges Glücksspiel und Beihilfe hierzu. Die Angeklagten bestreiten, sich im Sinne des § 286 des St.-G.-B. schuldig gemacht zu haben. Die Anklagebehörde steht indessen auf dem Standpunkt, daß die Kongerne die ihm anvertrauten Gelder nicht nur dem gemeinlich zulässigen Totalisator, sondern in der Hauptsache bei Buchmachern angelegt hat.

Lezte Telegramme.

Flucht eines Sportbankiers.

Breslau, 14. September. Der sogenannte Generalvertreter B. Gieseler des Atlantik-Kongerns ist von Breslau mit Frau und Kind geflüchtet. Er hatte in Breslau zahllose Untervertreter für die Kongerne engagiert und nahm täglich soviel Gelder, daß der Transport in Waggons bewirkt werden mußte. Wohin er das Geld schaffte, ist unbekannt geblieben. Die Zahl der Betroffenen dürfte in die Tausende größer sein, als die der Breslauer Atlantik-Kongerne, da G. es verstand, noch bis in die allerletzte Zeit für die Realität seines Kongerns die eifrigste Arbeit zu machen.

Auf der Spur der Mörder Erzbergers.

Berlin, 14. September. Wie das „Berliner Tageblatt“ aus München meldet, teilt ein Polizeibeamter mit, daß dort sechs Personen unter dem Verdacht, an den Vorbereitungen zur Ermordung Erzbergers teilgenommen zu haben, verhaftet worden sind. Laut „Berliner Lokalanzeiger“ ist ein höherer Beamter des Berliner Polizeipräsidiums gestern Abend nach Baden gefahren, um dort eine nachsichtige Spur der Verfolgung aufzunehmen.

Das Glend in Rußland.

Kopenhagen, 14. September. „Politiken“ meldet aus Riga telegraphisch: Der Vorsitzende des allrussischen Zentralerkrankenkomitees Kalinin, der in der Wolgaregion abgereist war, um die Hilfe der Sowjetregierung für die Hungersnot zu organisieren, telegraphierte von dort an die Regierung, daß die Lage viel schlimmer sei, als man sich denken konnte und daß eine unermeßliche Krankheitskatastrophe drohe, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen. In den Städten herrscht Typhus und Cholera. Viele Menschen führten auf der Straßen und trugen zur Verbreitung der Epidemie bei. Die Sterblichkeit unter den Kindern wächst erschreckend. Bei einem Kindern betrage die Sterblichkeit 75 Prozent.

Wettervorhersage für den 15. September.

Veränderliche Bewölkung, schwachwindig, wärmer.

Bankhaus Richborn & Co.

Gegründet 1728. Telefon Nr. 1111.

Filiale Waldenburg i. Schl. Freiburger Str. 23.

An- u. Verkauf, Aufbewahrung u. Verwaltung von festverzinslichen Wertpapieren, Aktien und Kassen Annahme von Geldern zur günstigsten Verzinsung.

Annahme und Verzinsung von Beamtengehältern.

Ueberweisungswege.

Vermögens- und Nachlaß-Verwaltung.

Vermietung von Schrankkellern unter eigenem Ver-

schluß der Mieter. — Beleihungen — Wechsel-

diskont. — Kontokorrent- und Scheck-Verkehr.

Druck u. Verlag Ferdinand Dornel's Erbe

(Geschäftsleitung: D. Dornel). — Verantwortlich

für die Schriftleitung: B. Müllers, für Redaktionen

Einleiter: G. Anders, sämtlich in Waldenburg.

und gehen und sie wird damit sehr viel anzu-
bertheiden, was den nackten Arm plump erscheinen
läßt.

Dichter Dante in Aussicht genommen. — Frau Wertheimer Hirschfeld wurde auf der Alten Bahnhofstraße von einem Radfahrer umgefahren und kam so unglücklich zu Fall, daß sie einen Beinbruch erlitt.

i. Nieder Hermsdorf. Beamten-Ortsrat. In der Sitzung des hiesigen Beamten-Ortsrates, dem gegenwärtig 83 Mitglieder angehören, wies der Vorsitzende, Lehrer Wimmer, auf die zurückliegenden Gehaltskämpfe hin, und erläuterte eingehend Bericht über die Arbeiten bezügl. Ortsklasseneinteilung. Ueber die wichtigsten Bestimmungen des Lohnsteuergesetzes berichtete Lehrer Weigelt, während Lehrer Herden über die Verhandlungen zwecks Erhöhung der Lehrerzulagen referierte. Bekanntgegeben wurden einige Rundschreiben des Provinzialrats.

Aus der Provinz.

Breslau, Gasvergiftung. Am Donnerstag wurden der 62 Jahre alte Kapellmeister Biella und seine 47jährige Ehefrau in ihrer Wohnung leblos aufgefunden. Ein sofort herbeigerufener Arzt konnte bei der Frau nur noch den Tod feststellen. Der noch lebende Mann wurde sofort mittels Krankenauto nach dem Allerbsteigen-Hospital geschafft. Er hat sich inzwischen erholt und ist auf dem Wege der Besserung. Er wurde wieder in seine Wohnung entlassen, wo er seine Frau als Leiche vorfand. Die Gasvergiftung ist auf einen Unglücksfall zurückzuführen, und zwar hat sich die Witte an der Lampe verwickelt, wodurch der Gasbehälter nicht ganz geschlossen wurde.

Reichenbach, Verschwinden. Für den Bau eines zweiten zwölf-Familienhauses am Bahnhof waren vom Magistrat sechs Firmen zur Abgabe von Angeboten aufgefordert worden. Das niedrigste Angebot gab die Vereinigung schlesischer Baugewerksmeister mit 619 394,72 M., und das höchste die Mittelschlesische Bau- und Betriebsgenossenschaft mit 645 301,48 M. ab. — In Giltmannsdorf drang am Freitag vormittag in Abwesenheit des Stellenbesetzers Jung und seiner Familie ein Einbrecher in dessen Wohnung. Er nahm den Weg durch den Herdofen und stahl außer einem goldenen Ring und einem Eisenkreuz einen Geldbetrag von 3500 M. Beim Verlassen des Hauses wurde jedoch der Einbrecher von Nachbarn bemerkt, die sofort seine Verfolgung aufnahmen. Es gelang, den Dieb auf einem Felde zu fassen und ihm die Beute abzunehmen. Er wurde dem Amtsgerichtsgefängnis in Reichenbach eingeliefert. — Ein Waldbrand wütete auf dem Schanzenberge bei Girschdorf. In Rumpsch beschäftigte Büroangestellte, die sich mit dem Grabe auf der Heimfahrt befanden, entdeckten das Feuer und unternahmen die ersten Lösungsversuche.

N. Kerkrode, Verschwinden. Bei der Auto- und Motorrad-Führerscheinprüfung des Allgemeinen

Deutschen Automobilclubs, Gau Breslau, durch die Schlesischen Berge kamen 33 Fahrzeuge durch unsere Stadt auf der Rückfahrt nach Breslau. — 72 Wettturner nahmen am ersten Gau-Jugend- und Schülerwettbewerb in Neudorf teil. In der Gruppe A, Schüler bis zu 14 Jahren, errangen Mann-Kunzendorf mit 120 und Jogger-Kunzendorf mit 118 1/2 Punkten den Sieg. In Gruppe B, Jugendturner von 14—16 Jahren, gingen Gröger-Wünschelburg mit 101 1/2 und Koch-Ludwigsdorf mit 96 1/2 Punkten als Sieger hervor. In Gruppe C, Jugendturner von 16—18 Jahren, waren Wagner-Kunzendorf mit 120, Rother-Kunzendorf mit 115 und Weigert-Wünschelburg mit 109 1/2 Punkten Sieger. — Nächsten Sonntag den 18. September findet in Ludwigsdorf der erste Gau- und Gruppen-Spieltag statt in Verbindung mit der Weihe der neuen Vereinsfahne des Turnvereins Goetz (D. L.) Ludwigsdorf. — In Hausdorf wurde auf der Franz Berner'schen Besitzung ein nächtlicher Einbruch verübt. Die Diebe hatten ein Fenster angebohrt und einen Fensterschloß geöffnet. Durch das Gerastfallen zweier Kammerntüre wurden die Bewohner wach. Die Schwester des Besitzers ging mit der Ringergabel den Spitzbuben nach und vertrieb sie. Diese gaben mehrere Schüsse ab und entliefen.

Liegnitz, „Schmerzloses Zahnziehen“. Ein Liegnitzer Dentist hatte in Blättern seine „Sprechstunde für schmerzloses Zahnziehen“ inseriert. Darin erblickte ein Konkurrent unlauteren Wettbewerb und klagte gegen ihn Privatklage an. Ein schmerzloses Zahnziehen schlechthin gebe es nicht. Der § 4 des Wettbewerbsgesetzes droht Geldstrafe bis zu 100 M. für bezweckende Delle an. Es wurde ein Zahnarzt als Sachverständiger vernommen, der erklärte, daß ein schmerzloses Zahnziehen in der Regel und bei dem bisherigen Stande der Technik nicht möglich sei; in dem Bestreben, den Schmerz bei der Operation möglichst zu mildern, komme es viel auf die manuelle Geschicklichkeit des Behandelnden und die Natur des Patienten an. Das Schöffengericht kam zur Freisprechung des Angeklagten. Wenn auch ein schmerzloses Zahnziehen nicht in jedem Falle möglich sei, so habe doch der Angeklagte nicht zuziel gesagt in seinem Inserat, wenn er darin auf seine „Sprechstunde für schmerzloses Zahnziehen“ hingewiesen. Damit sei noch nicht gesagt, daß die Operation unter allen Umständen schmerzlos sein sollte. Es sei anzunehmen, daß sich der Angeklagte in der Sprechstunde erst informierten wollte, ob ein schmerzloses Zahnziehen im konkreten Falle möglich sei. Der Angeklagte habe also in seiner Ankündigung nicht mehr gesagt, als was er vertreten konnte.

Lauban, Das entblätterte Steuerbuche. Ein eigenartiges Schicksal hatten eine Anzahl beantragter, von der Stadtverordneten-Versammlung zu Lauban aber größtenteils glatt abgelehnter Steuern. Nach den neuen vom Minister des Innern erlassenen

Nichtkinder sind trotz warmer Empfehlung von einzelner Seite die nachstehenden indirekten Gemeindesteuern unter der Erkenntnis abgelehnt worden, daß sie ganz und gar nicht imstande sind, das Finanzleben der Städte zu bessern, dazu seien ihre Erträge zu gering. Zweitens sehen sie auf dem Papier weit einträglicher aus, als sie sich in Wirklichkeit darstellen. In der Praxis schaffen sie weit mehr Arbeit, als sie wert sind. Zudem sind gerade diese kleinen Steuern ein Mittel der Verdrängung weiterer Vollsteuern. Sie wirken wie fortwährende Rabatte. Deshalb fielen die Wagen- und Lurus-, die Beleuchtungs-, die Jagdwaffen-, die Beherbergungs-, die Plakat-, die Dienstboten- und die Musikinstrumentensteuer. Die Wohnungsluxussteuer wird höchstens einmal durch eine neue Vorlage auf die Lagervermehrung gebracht werden. Die Schanksteuer wird verdrängt. Die Plakatgebührensteuer wird für Einheimische auf den doppelten und für Fremde auf den vierfachen Betrag festgesetzt.

Reiße, Raubmord. In vorletzter Nacht wurden im Oppersdorfer Walde, 1 1/2 Meilen von Reiße, wie der „Ober-schlesische Wanderer“ meldet, der Fleischermeister Ernst Gannig aus Oppersdorf und der Wandarbeiter August Jüttner aus Bielefeld ermordet aufgefunden. Wie der Leichenbefund ergab, sind die beiden im Walde erschossen und dann entgeblendet worden. Gannig soll einen größeren Geldbetrag von über 50 000 M. bei sich geführt haben, die geraubt wurden.

Von den Lichtbildbühnen.

Orient-Theater. Das Filmdrama „Anna Karina“, nach Motiven des berühmten Romans von Leo Tolstoi, zeigt alle Vorzüge des bekannten und geachteten Schriftstellers. Es schildert das Schicksal einer Dame aus allerersten Kreisen Rußlands, die von Liebe zu einem russischen Offizier entbrannt, alle Hindernisse, die sich ihr in den Weg stellen, zu überwinden weiß, um demselben zu folgen. Doch dann erfüllt sich ihr Schicksal, sie geht freiwillig in den Tod. — Das zweite Stück heißt „Der verschwundene Graf“. Es ist ein geheimnisvolles Verbrechen, in dem die hervorragenden Künstler die Zuschauer in hohem Grade zu fesseln vermögen.

Feinste deutsche Qualitätsmarken
Seeliger Edel-Liköre
Gustav Seeliger G.m.b.H.
Waldenburg i. Schl.

Ungültigkeit der Brotzusagekarten!

Nachdem laut Beschluß der Reichsregierung die Schwer- und Schwerstarbeiter-Zulagen mit Ablauf des 15. September 1921 in Wegfall kommen, mache ich darauf aufmerksam, daß mit dem gleichen Tage die noch im Verkehr befindlichen Brotzusagekarten der Gruppen 2, 3 und 4 ihre Gültigkeit verlieren.

Die Brot- und Mehlverkaufsstellen dürfen für die für ungültig erklärten Brotzusagekarten Brot und Mehl nicht mehr verabfolgen.

Waldenburg, den 12. September 1921.

Der Kreisausschuß.

Ndr. Hermsdorf.

Pflichtfeuerwehr.

Am Montag den 19. d. Mts., nachm. 8 Uhr, findet auf dem Aufzugsplatz vor dem Stöcker'schen Gasthause eine Übung der Freiwilligen Nr. 13 statt.

Nieder Hermsdorf, d. 9. 21.

Der Gemeindevorsteher.

Nieder Hermsdorf.

Die Schweinefleisch (Rothlauf) unter dem Schweinebestande des Berghäusers Heinrich Hoffmann, hier, Obere Hauptstraße 34 mohnhaft, ist erloschen.

Nieder Hermsdorf, d. 9. 21.

Der Amtsvorsteher.

Neußendorf.

Infolge der Kartoffelknappheit wird hiesige Gemeinde auch diesen Herbst Einfuhrerlaubnisse anfahren lassen und fordern ich alle diejenigen Einwohner, welche Kartoffeln geliefert haben wollen, auf, Donnerstag den 15. d. Mts., vormittags, im hiesigen Amtsbüro ihre Bestellung abzugeben.

Neußendorf, den 10. September 1921.

Der Amts- und Gemeindevorsteher. Stroppe.

Pfänder-Versteigerung.

Freitag den 16. September 1921, von früh 10 Uhr ab, werde ich die in dem P. Halmann'schen Pfandleihhaus verfallenen Pfänder von Nr. 4463 bis Nr. 7193 im Gasthof „zur Stadt Friedland“, Friedländer Str. 23, als: Goldene und silberne Herren- und Damenuhren, Uhrenketten, Ohrringe, goldene Ringe, Kleider, Wäsche, Betten und anderes mehr meistbietend gegen Barzahlung versteigern.

Die Mehrerbote der Pfänder können bis zum 10. Oktober bei P. Halmann abgeholt werden. Die nicht abgeholteten Beträge werden bei der hiesigen Ortsarmenkasse deponiert. Verlängerungen von Pfandscheinen erfolgen bestimmt nur bis 15. September 1921.

Waldenburg, den 14. September 1921.

Busch, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Zahlungsbegehre sind zu haben in der Gesamtschule der Waldenburger Str.

Weizengrieß (Hartgrieß)	je Zentner 400 M.
Weizen-Auszugmehl (griffig)	390
Weizen-Auszugmehl (fein)	390
Weizenmehl 000	350
Weizenmehl 00	340
Weizenmehl 1	280
Weizen-Nachmehl	220
Woggenmehl (weiß), 70 prozentig	270
Woggenmehl, 85 prozentig	240
Gaushack, Brotmehl (aus Weizen- und Woggenmehl)	230
Woggen- und Weizenkleie	140
Gerstenschrot	200
Weißes Maisfuttersmehl	220
Mais, Maischrot (fein und grob)	200
Reinschrot und Reinschrotmehl	240
Biktorien-Erbisen	330
sowie Weizen, Woggen, Gerste und Hafer (Bäckereien und Vieh- und Ferkelverfütterung niedrigerer Preise) offeriert	

Göhlenauer Mühle bei Friedland.

Niederlagen: Bäckmeister Blodau, Friedland.
A. Urban, Pölsitz 123.
C. Brückner, Bad Salzbrunn, Bahnhofstraße 22.
Alfr. Rother, Waldenb.-Altwasser, Charlbr. Str. 22.
Fritz Scholz, Weißstein, Hauptstraße 119.
Max Wiesner (Pilsaume's Nachf.), Wiskigsdorf.
A. Panisch, Waldenburg, Sonnenplatz.

Seltenes Angebot!

Neue selbstgegründete Zivilanzüge, beste Ware, nur solange der Vorrat reicht, Anzug 450 Mark. Ständiger Eingang von getrag. und neuer Militär- und Zivilbekleidung, Leib- und Beinkleider, Stiefeln, Schuhen und ständig gute Federbetten.

Paul Giehle, Altwasser, Charlottendrunner Straße 42.



Neuaufarbeitung alter Klaviere, Reparaturen jeglicher Art, sowie

Stimmen von Flügeln, Pianos und Harmoniums.

Klavier-Magazin Rudolf Scholz, Fürstensteiner Straße 6.

Bestellungen von auswärts durch Postkarte erbeten.

Unbestritten

bleibt

Savorit

der beste

Schnitt!

Alle Schnitte vorrätig in der Buchhandlung von Martha Schönfelder, Waldenburg, Weinrichstraße 16.

Neue Bettfedern

preiswert zu verkaufen
Albertstraße 3, 3 Treppen, im Reitergeschäft.

Revolver,

Browning-Pistolen, Leuchts, 2 Jagdbüchsen, Vorküchschinten, nebst Munition für alle Kaliber kaufen Sie gut und preiswert beim Fachmann

Gustav Gallasch,

Büchsenmacher und Mechanikmeister, Schneidmühl, Hofstraße, Ecke Petersstraße.

Größtes Spezial-Geschäft f. Nähmaschinen, Fahrräder u. Wasser am Platz.

Telephon Nr. 643.

eben so geschickt als verschwiegen das Weitere auskunftsfähig. Und obwohl Wildgrub beinahe hermetisch von der Außenwelt abgeschlossen ist, gelang es ihm doch, ohne daß jemand etwas merkte, heimlich eine Momentaufnahme der jungen Dame zu machen, während diese mit der Gräfin Ernigrad für kurze Zeit auf der Terrasse heraustrat. Ich erhielt das Bild heute und es bestätigte meine Vermutung. Ueberzeugen Sie sich selbst!"

Heidloff zog das kleine Lichtbild aus der Tasche und überreichte es Litty. Diese stieß einen jubelnden Schrei aus.

"Herminel! Meine Herminel! Ja — sie ist es!" Dann kam der Rückschlag auf die ungeheure Erregung dieser letzten Minuten.

Litty brach plötzlich in fassungsloses Weinen aus. Sanft legte Heidloff seinen Arm um sie und bettete ihren Kopf an seine Brust.

"Nicht weinen, Litty! Liebe, süße, kleine Litty — nicht weinen, ich kann es nicht sehen!" sagte er weich.

"Es ist ja nur Glück! Und . . . ich danke Ihnen auch . . . Sie sind so gut zu mir! Daß Sie es mir zuerst sagten vor all den andern, werde ich Ihnen nie vergessen . . ."

Da zog er sie noch näher an sich. "Wozu danken? Ich möchte Dir ja die Hände unter die Füße legen, um Dich glücklich zu sehen, kleine Litty, so lieb hab ich Dich!"

Sie lächelte plötzlich unter Tränen.

"Wirklich — Du hast mich lieb?" stammelte sie, während alles andere um sie herum versank und unermeßliches Glück sie durchströmte.

"Schon vom ersten Augenblick an, da ich Dich sah! Merktest Du das denn nicht längst, dumme süße Litty?"

"Und Deine Ansicht über die minderwertigen Frauen?"

"Bleibt natürlich bestehen, aber Du bist eben eine Ausnahme! Du bist überhaupt die Krone der Schöpfung!"

Planlos, eng umschlungen, selig kosend und flüsternd schritten sie durch den tauenden frühlingmilden Park. Plötzlich blieb Litty stehen.

"Ach Ungeheuer! Jetzt habe ich ganz auch meine arme liebe Hermine vergessen! Was wirst Du nun tun Inbezug auf sie?"

"Ich bin auf dem Wege nach Schloß Wildgrub . . ."

"Ach — Du bringst sie mir?" jubelte Litty auf.

Heidloff wurde plötzlich ernst. "Vielleicht. Vielleicht folgt sie mir auch erst in einigen Tagen nach. Ich muß erst aus ihrem Munde erfahren, was sich am 23. September vor ihrer Abreise in der Trödlergasse abspielte. Es ist immerhin möglich, daß sie im Licht der späteren Ereignisse Angaben über den Mörder machen kann."

"Der Mörder!" Ein Schauer überlief Litty. Fragend senkten sich ihre Kinderaugen in die Heibloffs, während die Lippen kaum hörbar flüsterten: "Hast Du eine Spur von ihm?"

"Ja. Mehr als das: Ich kenne ihn! Aber darüber darf ich auch mit Dir noch nicht sprechen."

Schweigen folgte seinen Worten. Dann murmelte sie schen, ohne ihn anzusehen: "Sättest Du etwas dagegen, Fritz, wenn ich Villenstein verläße und zu Mama zurückkehrte? Ich . . . möchte . . . in ihrer Nähe sein!"

Da begriff er, daß sie ihn verstanden hatte, auch ohne Worte. Innig zog er sie an sich und drückte einen Kuß auf ihre Lippen.

"Ich wollte Dich eben darum bitten. Aber — gehe nicht vor übermorgen. Morgen würde Dein plötzlicher Entschluß vielleicht Aufsehen erregen — übermorgen bist Du sicher — auch vor peinlichen Begegnungen. Und bis dahin wollen wir auch unsere Verlobung noch niemand mitteilen."

So schieden sie. Kein weiteres Wort wurde mehr zwischen ihnen gewechselt über diese Sache.

21. Kapitel.

Breda hatte die letzten Monate als ruhloser Mann verbracht. Er war eine tief und leidenschaftlich angelegte Natur, der Hermine Andermatt mit der ganzen ungestümen Kraft seiner Künstlerseele geliebt hatte.

Ihr Tod traf ihn in's Mark. Vielleicht hätte er ihren Verlust eher verwunden, wenn sie eines natürlichen Todes gestorben wäre. So kam er nicht darüber hinweg. Ja, infolge eines seltsam grüblerischen Zuges in seinem Wesen vertiefte die Zeit seinen Schmerz, anstatt ihn abzustumpfen.

Unablässig dachte er an Hermine, während die seltsamsten Vorstellungen ihn marterten.

Warum, wenn sie ihn liebte, hatte sie sich ihm nicht anvertraut? Er ahnte ja nichts von den häuslichen Verhältnissen, die ihr das Leben so erschwerten! Nach außen hin sah alles so glatt aus.

Hätte sie ihm nur ein einzigesmal Einblick gestattet, wie leicht wäre alles gegangen! Er hätte sie bewogen, seine Frau zu werden auch gegen den Willen ihrer Mutter. Was lag ihm an ihrem Gelde? Er war arm, aber für sie hätte er Tag und Nacht gearbeitet und es hätte ihr an nichts gemangelt. Eine Stelle als Zeichenlehrer hätte er sofort haben können und auch seine Tante, Erna Romberg, hätte ihn die ersten Jahre, wenn es nötig gewesen wäre, gern unter die Arme gegriffen.

(Fortsetzung folgt.)

Gebirgs-Bluten.

Unterhaltungs-Beiblatt zur „Waldburger Zeitung.“

Nr. 215.

Waldburg den 14. September 1921.

Bd. XXXXVIII.

Trödlergasse Nr. 4.

Kriminal-Roman von Erich Ebenstein.

Nachdruck verboten.

(25. Fortsetzung.)

"Ich bürge Ihnen mit meinem Wort dafür. Ich sprach selbst mit den Ärzten, die ihn behandeln. Es war höchste Zeit, daß er unter Aufsicht kam. Uebrigens mangelt es ihm in der Anstalt an nichts, und da er dort die Schrecken, in welche ihn der Verlust Ihrer Schwester verlegte, mehr und mehr vergißt, fühlt er sich auch relativ ganz glücklich jetzt."

"Ich brauche mir also keine Vorwürfe mehr zu machen?"

"Ganz gewiß nicht! Weder sich, noch — mir!"

O, dann bin ich ja so glücklich! Sind Sie mir nicht böse, weil ich Ihnen Vorwürfe machte?"

"Ich — Ihnen? Wer könnte Ihnen je böse sein, Litty?" murmelte er zärtlich und drückte einen heißen Kuß auf ihr kaltes Händchen. Wieder wie schon öfter stieg ein Schwindel von Seligkeit in ihr empor, daß sie laut aufjubeln hätte mögen.

"Sie wollten mir ja eine Mitteilung machen, Dr. Heibloff?" sagte sie dann rasch, um ihre Verwirrung zu verbergen.

Heibloffs Stimme wurde plötzlich sehr ernst.

"Ja. Aber Sie müssen mir versprechen, nicht zu erschrecken und ganz ruhig zu bleiben! Denn . . ."

"Um Gotteswillen, es wird doch Mama nichts zugestoßen sein!" unterbrach ihn Litty bestürzt stehen bleibend.

"Nein. Im Gegenteil. Meine Mitteilung ist sehr freundiger Art für Sie alle. Ehe ich sie indes ausspreche, müssen Sie mir heilig versprechen, darüber noch gegen andere, auch gegen Ihre nächsten Angehörigen, zu schweigen, bis ich selbst spreche. Werden Sie das können?"

"Ja. Ich schwöre es Ihnen!"

"Denn . . . es ist ein Amtsgeheimnis, Litty, bedenken Sie das wohl! Ich verlege zum erstenmal im Leben meine Pflicht, indem ich es Ihnen mitteile. Aber — ich kann einfach nichts anders!"

Wortlos starrte Litty ihn an. Ein Schwindel von Glück trieb ihr die Tränen in die Augen. Das wollte er tun? Um — ihretwillen?

"Was ist es?" fragte sie leise. "Ich werde eher sterben, als Ihr Geheimnis verraten!"

"Litty . . . Ihre Schwester Hermine lebt!"

Sie schrie nicht auf und sagte kein Wort. Sie war wie vor den Kopf geschlagen. Da suchte er ihr hastig und überstürzt alles klar zu machen.

"Ich vermutete es eigentlich schon von Anfang an. Der Anschlag galt ihr, aber zum Opfer fiel ihm ihre Freundin, Helene Mengstler. Ihre Schwester wollte bloß von Haus fort und bereitete sich in der Stille darauf vor, eine Stellung bei fremden Leuten anzunehmen. Diese fand sie auch bei der alten Gräfin Ernigrad auf Schloß Wildgrub, wo sie sich derzeit noch als Gesellschaftlerin befindet."

Litty blickte verständnislos auf.

"Das ist doch gar nicht möglich! Wie hätte sie all die Zeit her dann schweigen und uns in Verzweiflung lassen können — wo doch ein Wort genügt hätte, alles aufzuklären! Aus den Zeitungen mußte sie doch wissen —"

"Wahrscheinlich weiß sie gar nichts. Es herrschen besondere Verhältnisse dort. Die Gräfin Ernigrad, die ein sehr bewegtes Leben hinter sich hat, ist heute eine Greisin von 70 Jahren. Sie gilt als Menschenhasserin und weiblicher Sonderling. Man hält in Wildgrub keine Zeitung, schreibt und empfängt keine Briefe, geht nie aus und läßt keine Besucher ins Haus — kurz es herrscht ein wohlbedachtes System der völligen Absperrung von der Außenwelt. In dieser Umgebung lebt Ihre Schwester seit dem 23. September und hat vermutlich nicht die leiseste Ahnung von all dem, was nach ihrer Abreise hier geschah."

"Aber Sie — wie wissen Sie all dies . . . ? Daß Hermine lebt und daß sie bei dieser seltsamen Gräfin ist?"

"Ich habe einen Agenten hingeschickt, der nach und nach die einzelnen Glieder meiner Kette von Schlüssen aneinanderreichte. Durch einen Zeitungsauftrag gelang es mir — nämlich schon vor einiger Zeit, eine Mitreisende aus dem Zug aufzufinden, den Ihre Schwester damals bei ihrer Flucht benützte. So erfuhr ich das Reiseziel: die kleine Station Waldburg. Da ich im stillen immer der Ansicht zuneigte, daß die Tote aus der Trödlergasse gar nicht wirklich Ihre Schwester sei, ja daß diese vielmehr noch lebe und damals nur abgereist sei, um irgend eine Stellung anzutreten, konnte auch ich mir ihr Stillschweigen anfangs nicht erklären. Auch war es nur eine Vermutung, daß jene junge schöne blonde Dame, die nach Waldburg ein Billet löste, gerade Ihre Schwester sei. Ich sandte also einen Vertrauensmann nach Waldburg, der

Für die Herbst-Saison

sind in grösster Auswahl eingetroffen:

Elegante Damen-Mäntel in Plüsch, Astrachan und Flausch-Stoffen.

Kostüme, Kostümröcke u. Blusen. * Kleider in Seiden-, Voile-, Woll- u. Wasch-Stoffen.

Umänderungen exakt und kostenlos.

Am Kleiderstofflager nur prima Qualitäten. In Baumwollwaren unerreicht billige Preise.

Durch rechtzeitige Abschlüsse und Käufe bin ich in der Lage, meine Kundschaft noch zu billigen Preisen zu bedienen; es empfiehlt sich, davon reichlichen Gebrauch zu machen.

Modewarenhaus

Felix Reichelt,

Telephon 205.

Waldenburg, Freiburger Straße 3.

Telephon 205.

Das Buch

zur Unterhaltung und Belehrung

kauft
man
bei

Martha Schönfelder, Weinrichstr. 16.

**Kleiderstoffe, Blusenstoffe,
Hemden, Barchent,
Wachstuche, Strickwolle,**

grau,
schwarz,
braun,

in nur guten Qualitäten
empfiehlt zu billigen Preisen

H. Schäfer, Inh.: Jos. Schrage,
Waldenburg, Scheuerstraße 18.

Musik - Unterricht,
Violine, Klavier, erteilt gegen
mäss. Honorar **C. Schwenzler,**
Auenstr. 28 d, part., neb. Anzeim.

Fürsorgestelle für Alkoholranke.
Sprechstunden Montag und Donnerstag von 8-9 Uhr vormittags
und 5-6 Uhr nachmittags.
Töpferstraße 7, 2 Et.
Unentgeltliche Raterteilung. Grösste Verschwiegenheit

Achtung! Musikinstrumente! Achtung!

Empfehle in selten grosser Auswahl
zu bedeutend herabgesetzten Preisen:

Mandolinen

Violinen, Cellos,
Gitarren,
Lauten,
Zithern aller
Art.



Sprechapparate,
Platten, Zieh- und
Mund-Harmonikas,
Bandonions,
Noten, Schulen,
Theaterstücke,
stets die neuesten Schlager.

Schmuck- und Tragbänder.

Abteilung II: Bilder, Spiegel, Freischwinger, Heiligenfiguren,
Kreuze und Leuchter.

Eigene Reparaturwerkstatt.

Musikhaus E. Bartsch,

Telephon 910. Waldenburg, Gartenstr. 23/24. Telephon 910.

Liesbeth Cersjowsky

Max Klammt

Verlobte.

Ober Waldenburg

Neu Waldenburg

11. September 1921.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum von Weißstein und Umgegend zur Kenntnis, daß ich in Weißstein, Flurstraße Nr. 7, eine Sattlerei und Polsterwarengeschäft eröffnet habe. Ich bitte, mein Unternehmen gütigst zu unterstützen.
Hochachtungsvoll
Hermann Treutler.

Immer noch billig!
Emaillwaren in bester Qualität
bei
Oscar Feder, Sonnenplatz.

Einen tüchtigen Rohrleger,

der auch Autogen-Schweißen
und dauernde Montage gesucht
Kupfer Schmiederei
Wasserstraße Nr. 3.

Redegewandte Dame

zum Besuche gesucht. Bei
bes. Publikum gesucht. Eig.
Anstellung mit festem Ge-
halt und Spesen. Offerten nebst
Lebenslauf u. Nr. 5665
an die Geschäftsst. d. Ztg. erbet.

Weiteres, sehr tüchtiges und umsichtiges

Dienstmädchen,

welches zu Hause schläft, auch
am Abend im Kochen Bescheid weiß,
fort oder später gesucht.
Anfangsgehalt monatlich
80-90 Mark.

Bei Frau **Matusche,**
Töpferstr. 7.

Auf sofort eine junge, ehr- liche

Bedienung

gesucht. Wo? sagt die Ge-
schäftsstelle dieser Zeitung.

Ein Dienstmädchen,

unter 18 Jahren, sucht
**E. Klingberg, Konditorei,
Gottessberg.**

Ein Büffetfräulein,

sowie ein
Mögl. Dienstmädchen
zum baldigen Antritt gesucht.
**Märkert,
Restaurant „Konradshaus“.**

Aleine

Anzeigen

finden in der
**Waldenburger
Zeitung**
zweckentsprechende
Verbreitung!

Koch's Adler-

Mähmaschinen

Schuhmacher,

neu und gebraucht,
empfiehlt billigst in

gr. Auswahl

auch gegen Teilzahlung

wöchentlich

20 Mark.

R. Matusche

größtes und ältestes

Mähmaschinen-Spezialhaus.

Waldenburg, Töpferstr.

nur Nr. 7.

Sofort befreit

von **Trunkucht,**

Rheumatismus, Gicht u. Nerven-
krankheit. Viele Dankschreiben
und Empfehlungen. Verzt. be-
günstigt. Versand unauffällig.
Prospekt gratis.

Chem. Fabr. **Leopold Otto,**
Hannover, Altemannstr. 5.



M-Jackel

Ingenieur
Bad Salzbrunn

Tele. Waldenburg 575

**Lacke,
Farben,
Firnis,
Terpentin,
Glaserkitt,
Sichelleim
und Kleister,**

in Gebinden
zu Original-Fabrikpreisen.

A. Ernst,

Gerberstraße 3.

Suche Dauer-Abnehmer

für

Molkerei-Tafelbutter

auch fahrbweise. Probe-Postkoll
franko. Nachn. per Pfd. 28,75.

Paul Heilmann,

Molkerei-Produkte,
Schmiedeberg i. Nbg.,
Hammerstraße 3.

Wohnungstausch nach Thüring.

oder Umgeb. mit Waldenburg.

Hier große, herrl. 3 Zimmer-
Wohnung, Balkon, Mädchenz.,
Ept., Bad u. Zubeh. bald oder
später. Angebote u. L. B. 58
an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Zuverlässige Person

zum Austragen unserer Zeitung
im Ortsteil Nieder Salz-
brunn gesucht. Mel-
(Zorgau) dungen
in der Geschäftsstelle d. Ztg.

Waldenburger Warenhaus,

an der Marienkirche.

Alle Tage
bis zum Weihnachtsfeste und
darüber hinaus
verblüffend billige Preise!!

A. Glaswaren:

Glasteller, gemustert	1.25
Glas-Kompottschüsseln	1.90
Glasschüsseln, große	2.95
Karaffen mit Glas	4.95
Wassergläser	1.15
Schnittgläser mit Rand	2.45
Menagen, Salz und Pfeffer	1.60
Zitronenpressen	2.95
Kornglocken, große Posten	2.95

Einkochgläser

1/2	3/4	1	1 1/2 Liter
4.85	5.25	5.85	6.85 Mk.

Die besten roten Gummiringe
von 50 Pf. an.

Zubinde-Krausen

1/2	3/4	1	1 1/2 Liter
1.30	1.50	1.95	2.25 Mk.

B. Andere Artikel für den Haushalt:

Rohhaar-Handseger von	4.75 an
Wäscheleinen, fein, weißer Hanf	6.45
Wäscheleinen, 15 Meter	9.25
Küchenschüsseln, email., tief	19.50
Wasserschüsseln	11.45
Eimer, Emaille, 28 cm	15.25
Wasserkannen, 6 Liter	19.25
Wasserkannen, 8 Liter	21.—
Durchschläge, emailliert	9.85
Ausklöpfer	4.25

Große Teller 3.85

Brotbüchsen 22.50

Unsere Preise halten jeden
Vergleich aus.

Fremdenlisten für Hotels, Gasthäuser u. sind vorrätig in
Buchdruckerei Ferdinand Domes' Erben.

2 tüchtige Verkäuferinnen

gesucht. Schreibgewandt und Notizenkenntnisse er-
forderlich.

Musikhaus E. Bartsch,
Waldenburg, Gartenstraße 23/24.

Volks-Varieté „Gold. Schwert“

Nur noch 2 Tage!

Martini Szeny

und

der wunderbare Varieté-Teil.

Szeny wird gekreuzigt!

Man will ihn unschädlich machen. Eine hiesige Schlosserei hat ein eisernes Kreuz mit 2 Hand-, 2 Fuß- und Halsfessel, 10 m langen Ketten, 4 Schlösser geschmiedet. Sollte ihm die Befreiung gelingen, erhält Szeny 500 Mk., wenn nicht, muß er 1000 Mk. zahlen. Die Befreiung soll in 20 Minuten stattfinden. Szeny hat die Wette angenommen zu seinem

Abschieds- u. Ehrenabend

am

Donnerstag den 15. Sept.

unter der Bedingung, daß er die nötige Luftzufuhr hat und ohne jegliche Verpflichtungen.

Wird Szeny die schweren Bedingungen erfüllen können? Wer weiß es?

Sämtliche Sportleute, Freunde und Gönner sind frühzeitig eingeladen, sich einen guten Platz zu sichern. Vorverkauf von 11—1 Uhr an der Theaterkasse.

Gasthof zur „Stadt Friedland“.
Ausverkauf von Schultheiß-Bier.

Möbel!

Wir stellen noch einige Restbestände

Speise- und Schlafzimmer

sowie Einzelmöbel,

welche durch Rauch infolge Brand in den unteren Stockwerken unserer Möbellager gering beschädigt sind, zum Verkauf mit einer Preisermäßigung bis zu

50 %

Außerdem gelang es uns, große Posten

Herren-, Speise- und Schlafzimmer

zu alten, billigsten Preisen zu erstehen, wodurch wir in der Lage sind, noch zu unseren alten anerkannt billigen Preisen diese Zimmer abzugeben.

Schlafzimmer in weiß, Eiche, Mahagoni, Kirschbaum u. gefl. Birke

mit 180 bis 200 cm Schrank Mk. 2950.— 20000.—

Speisezimmer Eiche, mit 140 bis 250 cm

Büfett Mk. 2950.— 12000

Herrenzimmer Eiche, mit 120 bis 230 cm

Bibliothek Mk. 2950.— 12500.—

Klubgarnituren, Gobelin- und Leder-

Klubsessel, echt Leder, von Mk. 1950.— an.

Einzelmöbel:

Schreibtische, engl. Bettstellen,

Schreibtischsessel, Schränke, Spielstische,

Rauchtische, Tische, Vertikals, Stühle,

Standuhren, Waschkommoden,

Frisiertoiletten, Nachtschränken,

Auflage-Matratzen, Chaiselongues.

Einzelverkauf

auch direkt an Private.

Gekaufte Möbel können kostenlos bis 12 Monate bei uns lagern.

Möbelgroßhandlung

C. Becker & Co.,

Breslau, Berlinerplatz 12, 2ter Hof,

gegenüber dem Freiburger Bahnhof.

Geöffnet 8—1 und 3—8 Uhr.

Damen - Hüte!

Neuheiten für Herbst und Winter.

Modernisierungen und Umpressen auf neueste Formen.

Ottolie Krüger,

Fernruf 545.

Gartenstrasse 26.

Fernruf 545.



ff. Fett-Vollbücklinge,

neue Räucherheringe

geräuch. Fischwaren,

ff. marinierte Fischwaren,

nur gute Qualitäten.

Neue Schotten - Matjesheringe.

See- und Fluß-Fische,

täglich frisch,

empfehlen

Paul u. Walter Stanjeck,

Schenerstr. 15. Ring 1.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Grubenstiefel



Arbeiter-

Schuhwerk

empfehlen

Hugo Frielitz,

Holzschuh- u. Pantoffelfabrik

Waldenburg Schl.,

Anenstr. 37, a. Sonnenplatz.

Täglich frische, hochfeine

Molkereibutter

empfehlen jedes Quantum

zu Tagespreisen,

versende auch in Postpaketen zu

5 und 9 Pfund.

Gebirgsmolkerei Querbach Isergeb.

R. Birk.

Gummiwaren

für Damen u. Herren.

Spillspritze, Irrigator, n

Leib- u. Monatsbinden,

alle Frauenartikel.

Preisliste gegen 1 Mark.

W. Horn Leuthen 2

b. Breslau.

Postscheckkonto 22 573.

△ Glückauf z. Br.-Tr.

Donnerstag d. 15. 9. o., 7 1/2 Uhr:

U. △ L.

Hochwald □ J. O. O. F.

Donn., 15. 9., abds. 8 Uhr:

Arb. □ Gr. □ III.

Konzert-Direktion Franz Neumann, Breslau V.

Waldenburg, Hotel „Goldenes Schwert“.

Sonntag den 18. September, abends 8 Uhr:

Heiterer Bunter Abend Breslauer Bühnenkünstler

(Oper, Operette, Tanz, Humor).

Mitwirkende: Fritz Trostorf, der frühere langjährige Feld-

tenor der Breslauer Oper. — Gertha Berrg-Biberfeld

(Tochter des bekannten schlesischen Dichters Carl Biberfeld), früher

Breslauer Schauspielhaus: Die beliebtesten Operettenschlager aus

„Hollandweibchen“, „Der letzte Walzer“, „Hohet die Tünzerin“,

„Arme Jonathan“, „Drei alte Schachteln“ u. — Alfons Fink,

früher Breslauer Bobetheater: Heitere Vorträge, der Gipfel des

Humors. — Hannchen Schneider, Breslauer Schauspielhaus:

Sehenswerte Tänze in Originalkostümen.

Preise der Plätze (auschl. Steuer) 8 Mk. (num.), 6 Mk., 5 Mk.,

3 Mk. (Galerie). Vorverkauf Zigarrenhandlung Hahn. An

der Abendkasse Erhöhung. — Kasseneröffnung 7 Uhr.

Hausbesitzer-Verein Waldenburg

(Eingetragener Verein).

Freitag den 16. September, abends 8 Uhr:

Monats-Versammlung

im Gasthof „zu den drei Rosen“, am Markt.

Der Vorstand.

Versteigerung.

Freitag den 16. September 1921, vormittags 9 1/2 Uhr, ver-

steigere ich in der Pfandkammer:

a) freiwillig: 1 Plüschsofa, 1 Waschtisch mit Marmorplatte,

1 Wasch- und 1 Brunnmaschine, 1 Spelteschrank, 1 Wiege,

Stühle, Bilder, 1 Brothobel, 1 Bowle, 1 Gaslocher,

21 Paar neue Schuhe;

b) zwangsweise: 5 neue Burtschen-Anzüge, 3 Herren-Anzüge

und 1 Braut-Anzug.

Die erlösten Gegenstände sind gebraucht. Befichtigung eine

halbe Stunde vorher.

Menke, Gerichtsvollzieher in Waldenburg.

Keine

Preiserhöhung,

weil ich rechtzeitig eingekauft habe.

Herrenanzugstoffe,

Damenkostümstoffe,

Kleider- und Blusenstoffe

aller Art, in neuesten Farben und Mustern.

Stoffe für Leib- u. Bettwäsche,

Schürzen u.

Nur gediegene Ware und denkbar billigste Preise.

Paul Menzel,

Waldenburg.

Hauptgeschäft:

Freiburger Straße Nr. 18, nahe Bierhäuser.

Filiale:

Friedländer Straße 9, gegenüber der kath. Kirche.